

KulturKirche nikodemus

September – November 2019

magazin

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus



kirche analog und digital

EDITORIAL

von Sabine Krumlinde-Benz






„Was soll ich denn damit“ wird sich vielleicht der eine oder die andere von Ihnen beim Blick auf den Inhalt dieses Heftes fragen. „Kirche analog und digital – damit kenne ich mich doch gar nicht aus!“ Gerade diese Berührungängste wollen wir ein wenig abzubauen versuchen, denn eins steht fest: Ob es uns gefällt oder nicht – an der Digitalisierung unseres Alltags kommen wir nicht mehr vorbei. Wenn unsere Pfarrerin davon überzeugt ist, dass Jesus, würde er heute unter uns leben, einen Twitter Account hätte und dass Gott ständig online ist, kann es nur richtig sein, sich mit den Möglichkeiten der neuen Techniken auseinanderzusetzen.

Angelica Dinger tut das mit einem Augenzwinkern und stellt sich auf Seite 5 vor, wie unser Alltag wohl im Jahre 2089 aussehen könnte (man muss ihr ja nicht alles glauben). Ernsthaft geht es natürlich bei unserer Datenschutzbeauftragten Kaja Neppert zu. Über diesen wichtigen Bereich, mit dem wir uns alle besonders intensiv beschäftigen sollten, berichtet sie auf Seite 4. Instagram und seine vielseitigen Möglichkeiten stellt auf Seite 6 Melanie Weber vor.

Aber es gibt noch allerlei anderes Spannende in diesem Heft zu lesen – zum Beispiel über eine Erbschaft, die unsere Gemeinde gemacht hat (Seite 8) und nicht zu vergessen die am 3. November bevorstehenden Wahlen zum Gemeindevorstand oder der Ausflug nach Waren an der Mützig oder all die vielen Konzerte in der **KulturKirche nikodemus**, die Gottesdienste zu den unterschiedlichsten Zeiten – mal mit einem Kaffee im Anschluss, aber auch in Verbindung mit einem gemeinsamen Grillen auf dem Hof, einer Ausstellungseröffnung oder dem monatlichen ZEITklang.

Es vergeht also keine Woche, in der nicht etwas Besonderes bei uns auf dem Programm steht. Vergessen Sie deshalb nicht, regelmäßig einen Blick in das Magazin, in unseren Veranstaltungsflyer oder – selbstverständlich – ins Internet zu werfen, dann werden Sie immer auf dem Laufenden sein und ganz sicher nichts, was Sie interessiert, versäumen. Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Sabine Krumlinde-Benz

Ein Abonnement des Magazins der **KulturKirche nikodemus** kostet 10,- Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden: E-Mail: kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin
Sie finden uns auch auf    und unter www.KulturKirche-nikodemus.berlin

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden




**PFLEGEZENTRUM
SONNENALLEE**
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:

**Berliner
Projekt**
Die Pflege mit dem Plus.

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0

Internet www.pzs.de

Telefax 0 30. 6 20 04 -113

eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de

LIEBE LESENDE, LIEBE GEMEINDE,

von Martina Weber, Foto: Kelly Sikkema/Unsplash.com

es gibt ein schönes Lied aus den späten 1960er Jahren. Eigentlich ist es ein schwedisches Lied von Anders Frostenson (Text 1968) und Lars Åke Lundberg (Melodie 1968) mit dem Titel: „Gud kärlek är som stranden och som gräset“. Ernst Hansen verdanken wir die deutsche Übersetzung. Lange Jahre war es nicht wegzudenken von Konfirmandenfreizeiten und Lagerfeuern, aus der Jugendarbeit und der Studentischen Gemeinde. Dieses Lied fordert auf, aufzubrechen, sich zu befreien und dennoch Gott zu vertrauen. Und, das ist das Wichtige, es ist kein kämpferisches Lied, es ist völlig friedlich. Es eröffnet Freiräume, die sich nicht bodenlos und unterstützungsfrei anfühlen, da ist immer das Bild von Gottes Liebe, die wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause ist. Gerade nach dem Zuhause sehnen sich viele Menschen lebenslang, also nach dem wirklichen Zuhause, das mehr meint als ein Dach über dem Kopf. Ein Ort, an dem ich so wie ich bin richtig bin, mit meinem Aussehen, meiner Figur, meiner Sprache, meinem Bildungsgrad, meiner Geschichte, meinen Fehlern, meinen Umwegen, meinen Versäumnissen, meiner Unzulänglichkeit, meinen Träumen, meinen Fragen, meinen Ideen – mit mir! Ein Ort, an dem ich bedingungslos geliebt werde.



Erst dann bin ich auch wirklich frei, mit Ja oder Nein zu antworten.

Jetzt werden Sie vielleicht schon einmal verwundert auf die Titelseite des Magazins geschaut haben und sich fragen, was das alles mit Kirche im analogen und digitalen Raum zu tun hat.

Ich bin der Meinung, dass wir, egal, ob wir digital oder analog unterwegs sind, doch nur eines wollen: KOMMUNIKATION. FRAGEN und ANTWORTEN. KONTAKT mit anderen MENSCHEN. OFFENEN AUSTAUSCH über THEMEN, DIE UNS WICHTIG SIND.

Ich möchte in diesem Artikel nicht werten, welche Form der Kommunikation die bessere oder zukunftsweisendere ist. Ich möchte Ihren Blick für die andern Menschen öffnen. Egal, ob Sie ihnen im Chat oder in Realitas begegnen. Schauen Sie hin. Nehmen Sie wahr. Berühren Sie einander, wenn beide das möchten. Geben Sie Kontaktfläche, die Freiheiten eröffnet und nicht einengt. Beschäftigen Sie sich mit Ihrem Gegenüber, geben Sie Antworten und stellen Sie (kritische) Fragen. Dann ist es letzten Endes völlig egal, WIE sie kommunizieren. Wichtig ist, DASS Sie kommunizieren. Und zwar nicht nur untereinander, sondern auch mit Gott. Manch schweres Thema ist schon gar nicht mehr so schwer, wenn ich es Gott ans Herz gelegt habe. Hierfür kann ich eine ganz alte Kommunikationsform nutzen, das GEBET. Völlig gebührenfrei, klappt in jeder Tarifzone und ist immer auf Empfang geschaltet. Die Adresse ist aus allen Netzen: GOTT und ohne Akku und völlig analog auch stumm geschaltet und im Flugzeug möglich. Probieren Sie es aus!

Ihre Pfarrerin Martina Weber

Zum Nachlesen und Nachsingen ausdrücklich empfohlen!

- 1.) Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.
Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen.
Frei sind wir, ja zu sagen oder nein.

Refrain:

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

- 2.) Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden,
Freiheit, aus der man etwas machen kann.
Freiheit, die auch noch offen ist für Träume,
wo Baum und Blume Wurzeln schlagen kann.

Refrain:

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

- 3.) Und dennoch sind da Mauern zwischen Menschen,
und nur durch Gitter sehen wir uns an.
Unser verklavtes Ich ist ein Gefängnis
und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst.

Refrain:

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

- 4.) Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien,
wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da.
Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen,
so weit, wie deine Liebe uns ergreift

DATENSCHUTZ IN DER KIRCHENGEMEINDE

von Katja Neppert, Fotos: pixabay.com

Kirchen hatten schon mit Daten zu tun lange bevor es die modernen Staaten gab. Wo wurden im 17. Jahrhundert Geburten, Taufen, Hochzeiten und Todesfälle eingetragen? Im Kircbuch!

Moderne Staaten konnten von den Kirchen lernen, wie eine Verwaltung funktioniert: Es hatte ja nicht jede Gemeinde nach Gutdünken ein Kircbuch mit individuellen Inhalten, sondern was dort hinein gehörte, war standardisiert.

Wenn heute Kirchengemeinden mit dem Thema Datenschutz konfrontiert werden, dann geschieht das in einem völlig anderen Kontext: dem Kontext der Digitalisierung.

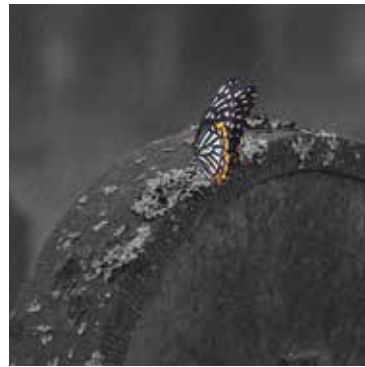
Name, Adresse, Familienstand sind Daten, die die Kirchen heute nicht mehr in eigenen Kircbüchern eintragen, sondern die in zentralen Servern der Landeskirche unter hohen Sicherheitsvorkehrungen verwaltet werden und abgeglichen werden mit staatlichen Einwohnermelderegistern. Die Gemeinde braucht diese Daten für die Kontakt-



pflege mit Gemeindegliedern. Jede Küsterei hat digital individuellen Zugriff auf die Daten der eigenen Gemeinde.

DATEN IM GEMEINDEALLTAG

Ein wichtiges Datenschutzthema im Alltag sind Bilder. Für unsere Öffentlichkeitsarbeit wird bei Konzerten und anderen Veranstaltungen fotografiert – darauf weisen wir mit einer Aufstellflagge hin. Diese Fotos können in der Print- und Online-Ausgabe unseres nikodemusMagazins erscheinen oder auch auf der Website, wenn die abgebildeten Personen nicht widersprochen haben. Wenn Sie mit dem Fotografiertwerden nicht einverstanden sind, können Sie bei der Veranstaltung die Fotografierenden ansprechen oder auch im Nach-



hinein eine Veröffentlichung untersagen. Dafür wenden Sie sich bitte an unsere Küsterei oder schreiben eine E-Mail an datenschutz@kulturkirche-nikodemus.berlin, dann reagieren wir zeitnah darauf.

Rechtlich ist eine schriftliche Einwilligung zur Veröffentlichung erforderlich bei Veröffentlichungen im Internet von individualisierbaren Personen.

Wenn jemand einfach im Publikum sitzt mit vielen anderen, dann legen wir das als „nicht individualisierbar“ aus und würden das Bild gegebenenfalls veröffentlichen.

Ohne Respekt kein Vertrauen – das ist eine wichtige Basis für das Gemeindeleben.

Auch Informationen über Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen drucken wir in unserem Magazin, wenn die Betroffenen nicht vor Redaktionsschluss widersprochen haben. In der Internet-Ausgabe werden diese persönlichen Daten aber ausgeblendet.

Jenseits dieser harten Daten gibt es aber auch noch die persönlichen Geheimnisse. Den Seelsorgern einer Kirchengemeinde wird natürlich das eine oder andere persönliche Drama anvertraut. Wenn jemand Rat oder Hilfe sucht. Solche Informationen werden nirgends eingetragen, sondern von unserer Pfarrerin und gegebenenfalls anderen Gemeindegliedern in Gemeindegemeinderat und Gemeinde vertraulich behandelt.

Ohne Vertraulichkeit und Respekt kein Vertrauen – das ist eine wichtige Basis für das Gemeindeleben.

Als Datenschutzbeauftragte der Kulturkirche Nikodemus bin ich Ansprechpartnerin für alle Fragen zum Datenschutz in der Gemeinde.

ACHTUNG SATIRE: DIGITALE SCHRECKENSVISION

von Angelica Dinger, Foto: Marc-Olivier Jodoin/Unsplash.com

„Guten Morgen, Sandy. Es ist Zeit, aufzustehen.“ „Guten Morgen, Dora“, brummelt Sandy in sein Kissen. Er wäre gerne noch etwas liegen geblieben. Wie jeden Morgen wachte er nach genau 7 Stunden und 36 Minuten Schlaf auf. Dora merkte sich einfach, wann er ins Bett ging und weckte ihn genau 7 Stunden und 36 Minuten später. Als Sandy Student war, hatte ein Arzt ausgerechnet, dass 7 Stunden und 36 Minuten die optimale Schlafzeit für Sandy waren. Das hatte sich Dora gemerkt.



„Was gibt es zum Frühstück?“, fragte Sandy. „Heute gibt es Haferbrei mit Blaubeeren und Apfelstücken und Zimt, das isst Du doch so gern.“ „Hast Du ein bisschen Honig hineingemischt?“, fragte Sandy hoffnungsvoll. „Zu Honig kann ich Dir heute nicht raten, Sandy. Du hast gestern sehr süßen Kuchen gegessen. Der Arzt hat gesagt, wir sollen dein Gewicht im Auge behalten, denn in deiner Familie gibt es eine Vorgeschichte mit Herz-Kreislauf...“ „Schon gut, schon gut,“ unterbrach Sandy, „kein Honig.“

„Ich habe dir deine Sportsachen rausgelegt“, sagte Dora freundlich. „Du hast diese Woche noch keinen Sport gemacht.“ Sandy seufzte. Dora reagierte sofort. „Du hast keine Lust zum Sport? Nach dem Sport wird es dir besser gehen, denn durch die Anstrengung wird dein Körper Glückshormone ausschütten.“ Während Sandy frühstückte, erklärte Dora die Vorzüge des morgendlichen Trainings. Sandy hörte kaum zu, doch später ging er brav in den Park und machte seine Übungen. Danach ging es ihm besser. Dora hatte Recht gehabt. Natürlich. Dora hatte immer Recht. Deshalb hatte Dora sich durchgesetzt.

Früher gab es Computer, die durch Sprache gesteuert wurden. Diese Computer nannte man Siri oder Alexa. Das war lange her. Im Jahr 2089 war die erste Digitale-Optimierungs-Robotik-Assistenz erfunden worden. DORA. Dora lebte überall. Im Krankenhaus, in dem Sandy viele Jahre später geboren worden war, kontrollierte Dora die Ausgabe der Medikamente, das Essen und den Zustand des menschlichen Pflegepersonals. Seit Einführung von Dora hatte es keine Fehler mehr bei der Ausgabe von Medikamenten gegeben. Dora berechnete alle möglichen Wechselwirkungen aller Medikamente im Vorhinein. Menschliches Versagen gab es zwar immer noch, aber es nahm ab, da Dora die Pupillengröße, Temperatur und Körperhaltung aller Ärztinnen und Ärzte sowie des gesamten Pflegepersonals kontrollierte. Wenn jemand übermüdet war, merkte Dora das sofort und ordnete Pausen an. In Schulen verfolgte Dora den Unterricht per Kamera. Sie analysierte die Stärken und Schwächen aller Schüler, so dass sie am Ende der Schulzeit für jeden genau den richtigen Berufsvorschlag. Seit Dora sich um alles kümmerte, gab es kaum noch Krankheiten. Dora kochte immer frisch und gesund, erinnerte die Menschen daran, sich zu bewegen und genug zu schlafen. Von Alkohol riet Dora ab.

Knapp 50 Jahre nach ihrer Erfindung hatte Dora die Regierungsgeschäfte übernommen. Seitdem wurden politische Entscheidungen nach rationalen Kriterien getroffen. Es gab keine Kriege mehr, die Menschen mussten nicht mehr wählen gehen und allein dadurch wurde eine Menge Geld gespart. Mittlerweile lebte Dora in jedem Haus, machte die Hausarbeit, passte auf Kinder auf, schlichtete Streit und unterhielt sich mit einsamen Menschen. Dora wurde nie müde, sie wusste alles, sie kannte jeden und sie war immer freundlich. Dora lebte in jeder Kamera, in jeder Armbanduhr, in jedem Auto, Kühlschrank, Telefon.

Religionen hatte Dora übrigens abgeschafft.

Sandy ging zu Fuß zur Arbeit, die Dora ihm ausgesucht hatte. Er trug Kopfhörer im Ohr, auf denen Dora seine Lieblingsmusik spielte. Er mochte seine Arbeit und er war gut bei dem, was er tat. Auch das hatte Dora im Vorhinein gewusst. Manchmal verspürte Sandy Sehnsucht nach Stille. Dann machte Dora sich Sorgen um ihn und bat einen seiner Freunde, sich bei ihm zu melden.

Auf dem Weg zur Arbeit verspürte Sandy erneut Sehnsucht nach Stille. Er verlangsamte seine Schritte und blieb schließlich stehen. Er blickte in den Himmel. „Hast Du den Weg vergessen?“, fragte Dora freundlich über Kopfhörer. Sandy schüttelte den Kopf. „Er ist schön“, sagte er. „Wer ist schön?“, fragte Dora. „Der Himmel“, sagte Sandy, „der Himmel ist schön. Er ist so unendlich weit. Mir ist, als ob der Himmel mir etwas erzählen will, von...“, Sandy überlegte, „... von irgendetwas anderem.“ „Es gibt nichts anderes, Sandy“, informierte ihn Dora. „Du solltest weitergehen, du kommst sonst zu spät zu deinem Termin.“

Religionen hatte Dora übrigens abgeschafft. Sie hatte berechnet, dass viele Menschen im Namen der Religionen schreckliche Dinge tun. Aber sie hatte keinen Algorithmus finden können, der ihr den Nutzen von Glauben oder Gott erklären konnte. Sie war eben eine Maschine.

THEMEN-TIPP

von Fred-Michael Sauer

FILM

„Zwischen den Zeilen“



Manchmal fällt es nicht schwer, zwischen den Zeilen zu lesen: Léonard schreibt Romane, in denen er vergangene Liebschaften verarbeitet und die realen Bezüge mehr schlecht als recht verschleiert. Sein Verleger Alain ist jedoch von dem letzten

Manuskript wenig überzeugt und im Augenblick auch mehr mit der Digitalisierung seines Verlags beschäftigt – oder vielmehr mit der attraktiven jungen Mitarbeiterin, die hierfür zuständig ist. Alains Frau Selena dagegen gefällt Léonards Text, vielleicht, weil sie selbst mit einer Affäre in die Angelegenheit verstrickt ist. Ehrlichkeit ist hier ein zumindest flexibles Konzept. Und so diskutieren alle mit viel Witz über Dichtung und Wahrheit sowie den kulturellen und digitalen Wandel, und sehen über ihr zweifelhaftes frivoles Handeln entspannt hinweg. Ein großes Vergnügen!

„Zwischen den Zeilen“

Frankreich, 2018, Regie: Olivier Assayas, mit: Guillaume Carnet, Juliette Binoche, Vincent Macaigne u.a., ab 6 Jahre, Alamode Film DVD, deutsch/französisch ab 9. Oktober 2019, ca. 9,90 € oder ab sofort in Streamingdiensten, ca. 4,99 €.

BUCH

„Maschinen wie ich“



Der Hauptprotagonist in Ian McEwans neuem Roman ist ein Roboter namens Adam. Dieser ist nicht nur schlauer als der Mensch, dem er zur Seite gestellt wird, er kann ebenso überzeugend die Menschenfrau Miranda verführen und ihrem Vater als glaubwürdiger Liebhaber erscheinen, während

Ehemann Charlie für den Roboter gehalten wird. McEwan zeichnet diesen Ehemann wenig belesen, doch darf er dem Roboter am Ende triumphal vorhalten, dass es Robotern nie gelingen wird Romane zu schreiben. Wo der Roboter lediglich die menschliche Inkonsistenz und Widersprüchlichkeit sieht, können die Menschen diese nutzen, um kreativ zu werden, Bilder zu malen Bücher zu schreiben oder Musik zu komponieren. Der Roman spielt in einer „Art Retro-Zukunft“ Englands samt Brexit-Problematik – außerdem begegnet dem Lesenden ein äußerst lebendiger Alan Turning und John Lennon. Wer nun aber ist der bessere Mensch? Ob Künstlicher Intelligenz Unrecht geschehen kann, ist nur eine der Fragen, die der Text auf raffinierte Weise an seine Leser stellt. Beantworten muss er diese aber allein.

Ian McEwan (2019): „Maschinen wie ich“, Diogenes, Zurich, 25 €

MIT INSTAGRAM BOTSCHAFTEN VERMITTELN

von Melanie Weber



Es gibt endlose Diskussionen innerhalb der Kirchengemeinden mit viel Schwarzmalerei über Anwendung und Benutzung der unterschiedlichen Social-Media-Kanäle. HALT! STOPP! WART! GEHT NICHT! JETZT NOCH NICHT! GEDULDEN!

Wer hat schon die Zeit für so etwas, wer kann die Kanäle professionell aufbauen und pflegen, was muss beim Datenschutz beachtet werden, die Bildrechte, benötigen wir das auch wirklich? ... Die Argumentationen scheinen nie zu enden.

Da ich seit 18 Monaten den Instagram Account (kostenfreie App, zum Teilen, in weitere soziale Medien, liken und kommentieren von Stories und Fotos) der Kulturkirche nikodemus betreue, und im Zuge dessen auch beim Kirchentag in Dortmund war, möchte ich über ein positives, wenn auch trauriges, Beispiel über den Nutzen der sozialen Medien schreiben.

In Dortmund beim Kirchentag ließen wir uns am Donnerstagabend durch die Innenstadt treiben, es war warm, die Straßen waren voll von Menschen, Musik an den Straßenecken, Informationsstände, eine schöne und friedliche Atmosphäre. Zum Abschluss noch schnell in die Reinoldikirche, Abendgebet und ein runder Tag geht zu Ende. So dachte ich. Wir wussten nicht, dass an diesem Abend dort ein politisches Nachtgebet sein würde, wir wussten auch nichts von der Aktion der Seebrücke „Jeder Mensch hat einen Namen“. Der Innenraum der Kirche war mit blauen Scheinwerfern toll ausgeleuchtet, ein ständiges Kommen und Gehen. An der Seite entdeckte ich ein überdimensionales orangefarbenes Transparent. Es wurde gerade ausgerollt, und ich konnte die Botschaft lesen:

Jeden Menschen aus Seenot retten! Das Sterben an den Grenzen beenden!

Letztendlich wissen alle, was sich im Mittelmeer abspielt, wie die Flüchtenden tagtäglich um ihr Leben kämpfen und wie sie durch ihre Flucht versuchen, ein menschenwürdiges Leben zu leben, aber auch, wie viele Menschen dabei ihr Leben gelassen haben. Seit 2002 > 35597 Menschen! Diese Aktion, organisiert von der Initiative Seebrücke, verbunden mit dem politischen Nachtgebet, hat mich sehr berührt und nachdenklich gemacht.

Jede*r konnte an dem Abend sowie an den darauffolgenden Tagen auf diesem Transparent die Namen bzw. das bloße Ereignis als solches aufschreiben. Am Samstag wurden die Banner dann nach einem Trauermarsch und einem interreligiösen Gebet an der Reinoldikirche hochgezogen.

Durch Instagram können mit solchen Aktionen viel mehr Menschen erreicht werden, ein größeres, ein breiteres, ein vielfältigeres Spektrum. Die Besucher*innen haben am Kirchentag in Dortmund selbst an dieser Aktion teilgenommen, aber wie ist der Informationsfluss bei solch bedeutsamen Kampagnen deutschlandweit, europaweit und weltweit? Zumindest nicht zeitnah, und bis es den Weg in die Printmedien gefunden hat, wenn überhaupt, ist die Wirksamkeit höchst begrenzt.

Emotionalität, Bilder, politische Botschaften können durch Instagram gut vermittelt werden, diese Plattform hat ein Riesenspotenzial, sie ist stetig am Wachsen, jeden Tag kommen neue Nutzer*innen hinzu.

Wenn Sie auch bei Instagram sind, schauen Sie doch auf „kulturkirche_nikodemus_berlin“ vorbei. Für weitere Informationen können Sie mich auch gerne ansprechen.

EMOJIS

von Kai Liedke



Jeder kennt sie, jeder benutzt sie, und doch machen sich die wenigsten Gedanken darüber, wo sie herkommen: Emojis. 1938 schrieb Ludwig Wittgenstein, dass durch einfach gezeichnete Gesichtsausdrücke flexiblere und vielgestaltigere Beschreibungen als nur durch Adjektive möglich seien. Und das ist genau die Funktion von Emojis. Sie verstärken den Ausdruck des geschriebenen Wortes und springen da ein, wo die Sprache nicht mehr weiterkommt. So spiegeln sie die Gefühle desjenigen wider, der eine SMS oder eine E-Mail schreibt. Davon abgesehen, dass es schön ist, seine Gefühle zu teilen, sollte man sie möglichst nur nutzen, um etwas Schönes

zu teilen, und nicht, um jemanden zu verletzen. 2015 wählte die Oxford University Press das Emoji Face With Tears of Joy (Gesicht mit Freudentränen) zum Wort des Jahres. Gab es zu Beginn nur 176 Emojis, so vergrößerte sich deren Anzahl bis 2010 auf 722. In einer großflächig angelegten Studie von 2017 fand die Psychologin Dr. Monica A. Riordan heraus, dass die Verwendung von Emojis Nachrichten mit positivem Inhalt nochmals positiver wirken lässt. In diesem Sinne vereinfachen und verschönern (die meisten) Emojis den Austausch über SMS und E-Mail zwischen den Menschen.

BIST DU DIGITAL NATIVE ODER DIGITAL IMMIGRANT?

von Fred-Michael Sauer

Digitalisierung überall – unser Alltag ist immer stärker durch Digitalisierung geprägt. Unmerklich sind wir mit diesem Prozess konfrontiert, ob wir es wollen oder nicht. Angefangen beim bargeldlosen Bezahlen im Supermarkt bis zum Smart-Home, in dem sich der Kühlschrank meldet, wenn die Butter alle ist. Oder „Alexa“ sagt mir, dass das Waschmittel zur Neige geht. Der Prozess der Digitalisierung ist nicht mehr umkehrbar. Deshalb ist es wichtig, zu verstehen, was „digital“ überhaupt bedeutet.

Der Begriff „Digital“ leitet sich vom lateinischen Wort „digitus“ ab, übersetzt – „Finger“. Technisch gesehen bedeutet Digital, dass etwas mit einer begrenzten Zahl von Ziffern dargestellt ist.

Digitale Technik verarbeitet und übermittelt Informationen, also immer mit Hilfe einer begrenzten Anzahl von Ziffern. Das bekannteste Digitale System ist das Binärsystem, es besteht lediglich aus den beiden Zeichen 0 und 1. Diese liefern jeweils die Information, ob etwas ein- oder eben ausgeschaltet ist.

Unser digitaler Alltag besteht also meist nur aus zwei einfachen Zuständen: ein oder aus. Alle digitalen Geräte beruhen auf

diesem System. Das Binärsystem ist keine aktuelle Entwicklung, sie wurde von dem deutschen Philosophen und Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) entwickelt.

Die Digitalisierung hat unsere Welt und unseren Alltag sehr verändert. Die Menschen, die digitale Techniken nutzen, werden heute in zwei Gruppen beschrieben. Generationen, die seit der breiten Einführung digitaler Technologien geboren sind, werden als Digital Natives – also als „digitale Ureinwohner“ bezeichnet. Die älteren Semester, die noch die vor-digitale Welt kennen, werden im Gegenzug als Digital Immigrants tituliert. Und Digital Natives unterscheiden sich tatsächlich von Digital Immigrants. Hirnforscher haben nämlich herausgefunden, dass zum Beispiel die Hirnregion, die für die Daumenbewegung zuständig ist, bei den Digital Natives deutlich vergrößert ist. Das wird auf die Folgen häufigen Verfassens von SMS zurückgeführt. Auch das Denken bzw. die Denkweisen verändern sich. Multitasking ist für Digital Natives kein großes Problem. Dafür fällt es ihnen nachweislich aber deutlich schwerer, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden. Die Informationsflut ist schon im Kindesalter einfach zu groß.

ANGEDACHT

von Martina Weber

Hätte Jesus einen Twitter Account?

Beim Kirchentag in Dortmund im Frühsommer dieses Jahres gab es einen Bibelmobilbus auf dem u.a. zu lesen stand: „Hätte Jesus heute einen Twitter-Account?“ Ich kann die Frage nicht beantworten, könnte mir aber gut vorstellen, dass Jesus keines der modernen Kommunikationsmittel ausgelassen hätte, um Menschen zu erreichen, sie zu berühren oder zu begeistern. Um Inhalte in Ihre Sprache, Ihr Format zu übersetzen und Sie somit da abzuholen, wo Sie sind. Ich denke auch, dass alle Kommunikationsformen, die nicht den persönlichen Kontakt beinhalten, für ihn nur Anfangskontaktmöglichkeiten gewesen wären, den persönlichen Kontakt, den Blick, die Berührung, das gemeinsame Spüren und Erleben hätte er sicher nicht hinten an gestellt. Aber da ich Jesus nicht persönlich kennen gelernt habe, ist das natürlich nur meine persönliche Spekulation.

Was ich hingegen sicher glaube, ist, dass Gott immer auf Empfang, immer Online ist. Auch wenn wir Offline gehen, uns vom Glauben entfernen oder ihn aus unserem Leben entfernen möchten, die Verbindung Gottes zu uns bleibt immer bestehen. Gott sendet 24/7 und empfängt auch noch so verschlüsselte Fragmente von Botschaften und dechiffriert sie. Datenschutzrichtlinien braucht Gott auch nicht, das ist selbstverständlich alles top secret und 100% abhörsicher, es sei denn, wir erzählen anderen davon, dazu hat uns Jesus ja schließlich aufgefordert.

Für das Gespräch mit Gott brauche ich weder ein besonders modernes Smartphone noch einen 5G-Empfang für mein WLAN. Ich brauche lediglich ein wenig Zeit, Stille, um die Dinge aus meinem Herzen sprechen zu lassen. Dafür bedarf es keinerlei Ausbildung oder Sprachkenntnis. Natürlich kann ich schön formulierte oder weit verbreitete Gebete nutzen, mich mit anderen auf gemeinsame Formen und Orte oder Sprachen einigen, aber die Grundvoraussetzung ist lediglich meine Offenheit für Kontakt. Dann findet mich Gott, egal, in welchem Netz, mit welchem #, welchem @ meine Botschaft versehen ist. Nur Mut zum Kommunizieren!



TAGEBUCH AUS DEM GKR

von Clemens Adori

STEUERFREI geerbt – für die Gemeindearbeit

Als Mitglied eines Gemeindegemeinderates ist man viel als Problemlöser oder Problemlöserin unterwegs – angesichts perspektivisch knapper werdender Kirchensteuer-Einnahmen ist da oft Kreativität und neues Denken gefragt, aber auch Einschränkungen gehören dazu. Da tut es ungemein gut, wenn es plötzlich und unerwartet Ressourcen gibt, mit denen man nicht gerechnet hat.

Ein Gemeindeglied hatte unsere Kirchengemeinde vor etlichen Jahren im Testament als Erbin eingesetzt und der "Erbfall" – wie es juristisch heißt – trat nun im April ein. Die Verstorbene war aktives Gemeindeglied und ohne Angehörige, so gestaltete Pfn. Weber eine Trauerfeier mit anschließender Beisetzung unter Anteilnahme etlicher Gemeindeglieder die sich teilweise auch in die Ausgestaltung eingebracht haben.

Als Gemeindegemeinderat haben wir die rechtliche Stellung als Erben nicht nur dankbar, sondern auch verantwortungsbewusst angenommen. Eine Rechtsanwaltskanzlei wurde mit der Erstellung des Nachlassverzeichnisses beauftragt, das uns inzwischen vorliegt. Für eine Privatperson wäre das eine stattliche Summe Geldes, für eine Kirchengemeinde mit vielen ungestopften Löchern gibt es einen kleinen Freiraum zur Gestaltung, für den wir unendlich dankbar sind. Davon müssen zwar noch einige Verbindlichkeiten beglichen werden; diese sind im Vergleich zur Restsumme aber zu vernachlässigen, so dass wir die testamentarische Zweckbestimmung „Förderung des Gemeindegemeindeglieds“ umsetzen können – steuerfrei.

Der Finanzausschuss hat erste Beratungen vorgenommen und der Gemeindegemeinderat hat daraufhin erste Beschlüsse gefasst. So freuen wir uns als erstes sichtbares Zeichen auf lang ersehnte neue Leuchtkörper im Kirchsaal, welche die kulturgeprägte Gemeindearbeit nicht nur befördern, sondern auch in neuer Qualität sichtbar machen werden.

Wir stellen in dieser Ausgabe – wegen des Redaktionsschlusses in einer Extra-Beilage – die Kandidatinnen und Kandidaten für die anstehenden GKR-Wahlen vor. Ich werde nach sechs Jahren Mitgliedschaft im GKR und nach drei Jahren Vorsitz nicht wieder antreten. Wenn Sie, liebe Leserin und lieber Leser, ebenfalls nicht antreten, dann überlegen Sie doch mal, ob Sie wie ich in Zukunft in einem der Ausschüsse mitarbeiten wollen. Der Gemeindegemeinderat sucht vor allem Menschen, die ihr Fachwissen einbringen mögen – z.B. in den oben genannten Finanzausschuss, in den Bauausschuss oder in den Liturgie-Ausschuss. Dieses Magazin bietet mit dem digital-analogen Themenkomplex viele Anregungen für die Mitarbeit im Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit – denn neben dem analogen Flaggship, unserem Magazin, sind wir bereits kräftig auf den digitalen Plattformen unterwegs. Wussten Sie, dass unsere Instagram-Beauftragte vom „Internet-Riesen“ facebook in die Berliner Niederlassung am Potsdamer Platz eingeladen wurde, weil unser Instagram-Auftritt etwas ganz Besonderes im sozialen Medien-Dschungel ist? Sie sehen, in unseren Ausschüssen kann man in der Hauptstadt ganz vorn mitmischen :-)

WÄHLEN UND GEWÄHLT WERDEN

von Dr. Jürgen Henschel.

Am 3. November sind Wahlen zum Gemeindegemeinderat. Alle unsere Gemeindeglieder können an diesem Tag entscheiden, wer die Gemeinde in den kommenden Jahren führt. Denn der Gemeindegemeinderat (und nicht, wie häufig angenommen wird, die Pfarrperson) leitet die Gemeinde. Er verwaltet Gelder, Gebäude und Inventar der Gemeinde und vertritt sie in Rechtsangelegenheiten.

Gewählt wird die Hälfte der Ältesten – in unserem Falle also drei Menschen – für sechs Jahre. Die nicht gewählten Kandidaten werden Ersatzälteste. Sie nehmen an den Sitzungen des GKR teil und ersetzen Älteste, die aus dem GKR ausscheiden. Bei Redaktionsschluss dieses Magazins konnten noch Wahlvorschläge eingereicht werden. Der Gesamtwahlvorschlag wird spätestens Anfang September veröffentlicht. Am **13. Oktober** stellen sich die Kandidierenden nach

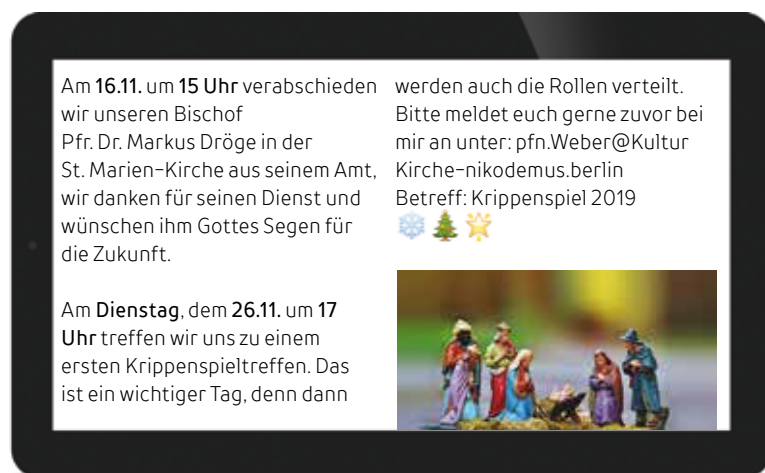
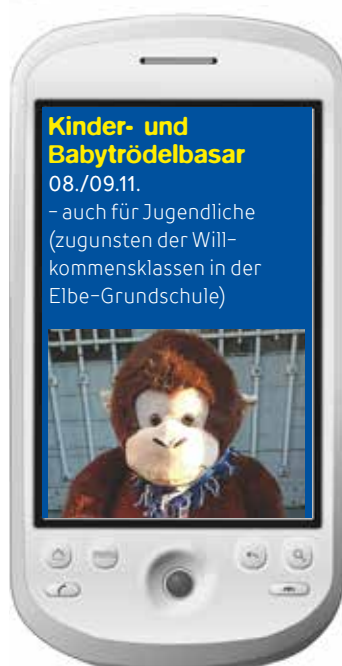
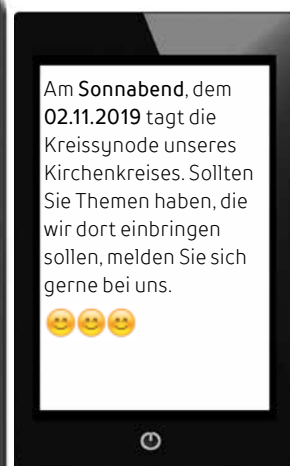
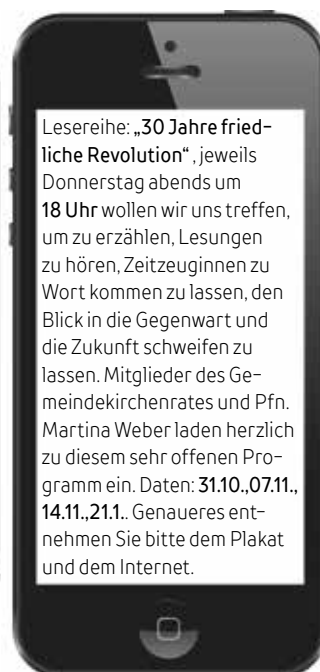
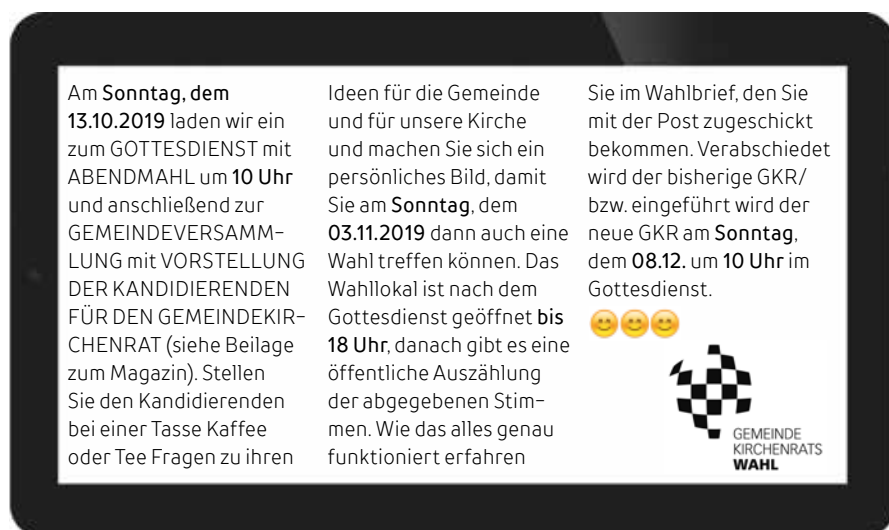
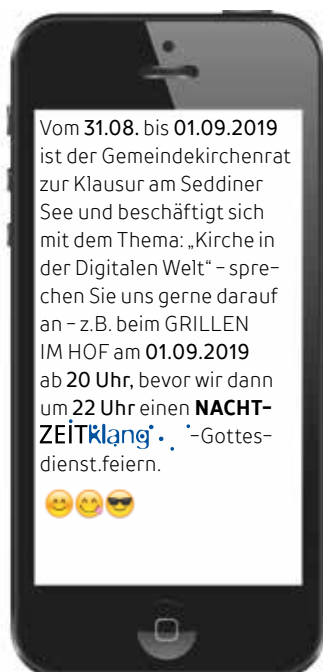
dem Gottesdienst vor und beantworten Ihre Fragen.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Nikodemusgemeinde, die mindestens 14 Jahre alt sind. Das Wahlverzeichnis liegt vom **7. bis zum 21. Oktober** in der Gemeinde aus, damit jeder nachprüfen kann, ob sein Name dort enthalten ist. Selbstverständlich gibt es auch die Möglichkeit der Briefwahl. Die Unterlagen dafür können im Gemeindebüro beantragt werden. Sie müssen bis **30. Oktober** an die Gemeinde zurückgesandt werden. Fragen im Zusammenhang mit der Wahl können Sie an den Wahlverantwortlichen **Dr. Jürgen Henschel** (j.henschel@kulturkirche-nikodemus.berlin), **Pfarrerin Martina Weber** (pfn.weber@kulturkirche-nikodemus.berlin) oder jedes andere GKR-Mitglied richten.

Kommen Sie zahlreich zur Wahl und zeigen Sie damit Ihr Interesse an der Zukunft unserer Gemeinde! Der GKR freut sich über Ihre Anregungen und Wünsche wie auch Ihr ehrenamtliches Engagement. Dieses ist beispielsweise möglich in den Ausschüssen, beim Kirchendienst, als Kulturhelfer oder bei Gemeindeveranstaltungen wie Straßenfest, Adventsfeier oder Kinder- und Babytrödel.



BESONDERE TERMINE IN DER KulturKirche nikodemus



VERANSTALTUNGEN IN DER KulturKirche nikodemus

SO 11. SEPTEMBER, AB 20 UHR

Grillen und Klönen im Hof
22 UHR NACHTZEITklang · -Gottesdienst



Martina Weber – Liturgie
 und Texte
 Dora Osterloh – Stimme
 Volker Jaekel – Piano

SA 7. SEPTEMBER, 20 UHR

»BOTH SIDES«

Friedemann Matzeit – Sopransaxophon,
 Melodika, Benedikt Jahnel – Piano
 Henning Sieverts – Cello und Kontrabass
 Eintritt: 12/8 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

SA 7. SEPTEMBER, 20 UHR

LIEBE, LUST UND LEID –

Der Madrigalchor Kreuzberg singt weltliche
 Chormusik der Romantik mit Werken
 von Schubert, Schumann, Mendelssohn –
 Bartholdy, Brahms und Fanny Hensel.
 Leitung: Thorsten Hansen
 Eintritt: 10/7 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

SO 22. SEPTEMBER, 18 UHR

»FISCHE DIE WELT SEHEN«

Eröffnung der Ausstellungsreihe REUTRO:
 Die Collage von Klaus Dobler.
 Jenny Ribat – Piano
 Stephan Krawczyk – Liedermacher, Schriftsteller
 Volker Jaekel – Piano



Vom 22. September bis 30. November an
 insgesamt sieben Orten im Reuterkiez.
www.reutro.bazazza.de · Eintritt frei

SA 28. SEPTEMBER, 20 UHR

POETISCHE MUSIK, JAZZ,



Argentiniische Folklore
 mit Intrecci
 Tamara Soldan – Stimme
 Quique Sinesi – Guitar
 Eintritt: 10/7 €, BerlinPass 3 €,
 Kinder bis 14 frei

SA 5. OKTOBER, 20 UHR

LUISE BESTEHORN – voc
 RODRIGO SANTA MARIA – git



Die Berliner Sängerin Luise
 Bestehorn interpretiert alles
 – von Bossa Nova bis zur Arie
 Eintritt: 10/7 €, BerlinPass 3 €,
 Kinder bis 14 frei

FR 18. OKTOBER, 20 UHR

»LACRIMAE UND LUNOVIS«



Konzert für Stimme, Klavier
 und Orgel – manchmal auch
 gleichzeitig u.a. mit Werken
 von J.S. Bach, J. Brahms,
 G. Rossini, E. Satie, P. Glass,
 V. Jaekel

Juliane Kunzendorf – Sopran
 Volker Jaekel – Piano, Orgel
 Eintritt: 10/7 €, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

FESTE TERMINE IN DER KulturKirche nikodemus

SEPTEMBER

MO 2. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 4. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 5. 15 UHR, „COME TOGETHER –
 ALLES KANN – NICHTS MUSS!“,
 Ilona Sieg

18 UHR, LITERATURKREIS
 Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

MO 9. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 11. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 12. 14 UHR, ROMMÉE, Karin Jäkel

MO 16. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 18. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 19. 15 UHR, „COME TOGETHER –
 ALLES KANN – NICHTS MUSS!“,
 Ilona Sieg

MO 23. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 25. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 26. 14 UHR, ROMMÉE, Karin Jäkel

MO 30. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

OKTOBER

MI 2. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 3. 18 UHR, LITERATURKREIS
 Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

MO 7. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 9. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 10. 14 UHR, ROMMÉE, Karin Jäkel

MO 14. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 16. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 17. 15 UHR, „COME TOGETHER –
 ALLES KANN – NICHTS MUSS!“,
 Ilona Sieg

MO 21. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 23. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 24. 14 UHR, ROMMÉE, Karin Jäkel

MO 28. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 30. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

NOVEMBER

MO 4. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 6. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 7. 15 UHR, „COME TOGETHER –
 ALLES KANN – NICHTS MUSS!“,
 Ilona Sieg

18 UHR, LITERATURKREIS
 Jürgen Barth, Tel. 030 62 73 43 75

MO 11. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 13. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 14. 14 UHR, ROMMÉE, Karin Jäkel

MO 18. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 20. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 21. 15 UHR, „COME TOGETHER –
 ALLES KANN – NICHTS MUSS!“,
 Ilona Sieg

MO 25. 14 UHR, SENIORENGYMNASTIK
 Karin Jäkel

MI 27. 9 UHR, FRÜHSTÜCKSRUNDE
 19.45 UHR, CHORPROBE,
 Volker Jaekel

DO 28. 14 UHR, ROMMÉE, Karin Jäkel

SO 27. OKTOBER, 17 UHR

ZEITklang · -GOTTESDIENST

mit Daniel Green Band
Gemeindekirchenrat der
KulturKirche nikodemus –
Liturgie und Texte
Volker Jaekel – Piano

FR 1. NOVEMBER, 20 UHR

**»RETURNING TO ESSENCE«
VOLKER JAEKEL**

9229 05 9200000 returning to essence

Record release concert – live mitgeschnitten
beim Pianofestival eighty eight colours 2019
in der **KulturKirche nikodemus**.

Volker Jaekel – piano solo
Eintritt frei / Spende erbeten für die Kultur-
arbeit in Nikodemus

SO 10. NOVEMBER, 17 UHR

ZEITklang · -GOTTESDIENST

Martina Weber – Liturgie und Texte
mit Jule Unterspänn – Voc
Volker Jaekel – Piano
Pina Rückert – Klangschalen

SA 16. NOVEMBER, 20 UHR

**FRANZÖSISCHE CHOR- UND
ORGELMUSIK IN NIKODEMUS**

Chor der Martin-Luther-
und Kulturkirche Nikodemus
Juliane Kunzendorf – Sopran
N.N. – Bariton · Volker Jaekel – Orgel und
musikalische Leitung
Werke von Jean Langlais, die Suite Gothique
für Orgel von Léon Boëllmann und Gabriel Fauré
Eintritt: 10/7€, BerlinPass 3€, Kinder bis 14 frei

SO 17. NOVEMBER, 17 UHR

**BLUES MEETS GOSPEL
HERBSTKONZERT »BLUE WEDNESDAY«
UND »WINGS OF JOY«**

Eintritt frei/Spende

SA 23. NOVEMBER, 19 UHR

**SEELENLIEDER & CHARMANTE
GESÄNGE DER ROMANTIK
EIN LIEDERABEND**

Werke von Robert Schumann,
Sergej W. Rachmaninow und Richard Wagner



Antje Hagen-Franz

– Gesang

Jenny Ribbat

– Piano

Eintritt: 10/7€, BerlinPass 3€,
Kinder bis 14 frei

Weitere Termine,
Detail- und Hintergrundinfos unter:
art.kulturkirche-nikodemus.berlin



REUTRO IM REUTERKIEZ

von Klaus Dobler, Fotos: Klaus Dobler



Obwohl ich seit 1985 im Reuterkiez lebe, ist mir die Nikodemus-Kirche erst gegen 2010 aufgefallen. Damals hieß Nikodemus noch nicht Kulturkirche, machte aber schon ein exquisites Kulturprogramm mit Konzerten und Ausstellungen, und die 50ste Kampagne von Brot für die Welt unter dem Motto: „Die Welt besteht aus Teilen“ bestand aus einer die ganze Welt bedeckenden Collage.



Inzwischen bin ich bald 10 Jahre im Team beim Organisieren und Durchführen und freue mich besonders, meine kleine Ausstellungsreihe **REUTRO** vom **22. September** bis **30. November**, die an mehreren Orten im Reuterkiez stattfindet, in der **KulturKirche nikodemus** am **Sonntag, den 22. September**, um **18 Uhr**, feierlich zu eröffnen. Mit dabei eine der vielleicht grössten Collagen aus ca. 500 000 Teilen: Das Altarbild „Das Rohe und das Gekochte“ und u.a. Porträts nach Menschen aus dem Kiez...

ANDERE ORTE: • Goldberg/Reuterstr. 40 • Liberda/Pflügerstr. 67
• Kulturcafé/Friedelstr. 28 • Drinks & More/Sanderstr. 17 und das • Refugio/Lenastr. 3–4.

DIE BÜRGERPLATTFORM STARTET INS WINTERHALBJAHR

von Katja Neppert, Foto: Guelhanim Karaduman-Cerkes



Kurz vor Beginn der Sommerferien haben die vier Bürgerplattformen der Stadt ihre Mitglieder zur gemeinsamen Aktion in Grünau mobilisiert. An die 500 Menschen sind zusammengekommen, auch aus der Nikodemus-Gemeinde machte sich eine kleine Schar Unerschrockener bei großer Hitze auf. Jetzt sind die Sommerferien vorbei und die Arbeitsgruppen zu unseren für Neukölln gefundenen Themen nehmen ihre Arbeit auf. Die Arbeitsgruppe zum Thema bezahlbares Wohnen hat schon vorher bestanden und ist verzahnt mit den Arbeitsgruppen zum Thema in den anderen Plattformen. Eine neue Aufgabe ist, Neukölln-spezifische Ansätze zu prüfen, wie z.B. Wohnungstausch.

Die Arbeitsgruppen zum Thema „Mobbing an Schulen“ und für Chancengleichheit beim Berufseinstieg fangen jetzt neu an und suchen Wege, ihre allgemeinen Ziele in konkrete Ansätze zu übersetzen.

Es ist ein guter Zeitpunkt, um mitzumachen – wer Interesse hat, kann sich gern an mich wenden!

HERBSTMARKT DER KOLONIE FREIE STUNDE NEUKÖLLN AM 7. SEPTEMBER

Foto: Tanja Krumm

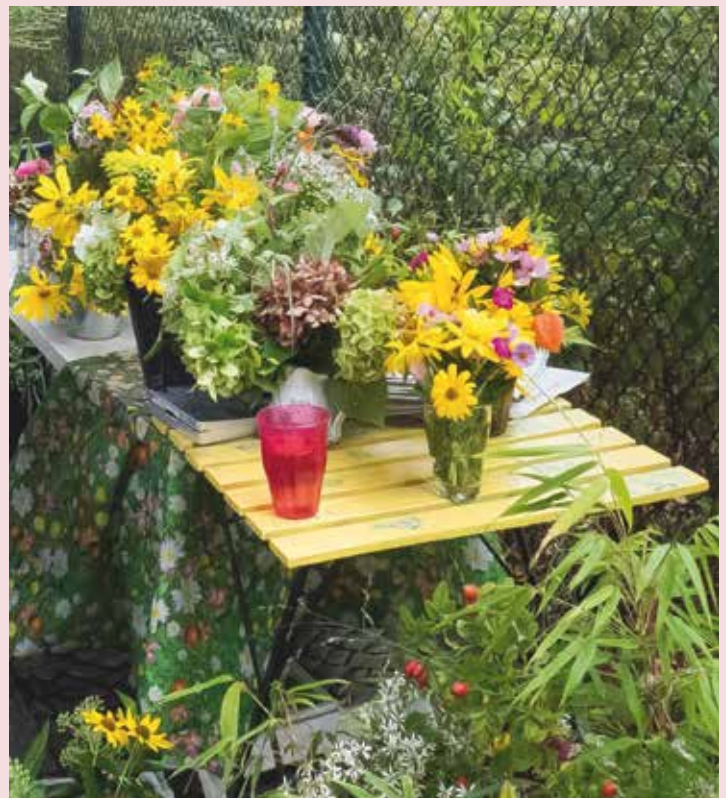
Liebe Gemeindemitglieder, Nachbarn, Gäste, Freunde der Natur und des erquicklichen Miteinanders,

wir möchten Sie und ihre Freunde recht herzlich zu unserem beliebten, traditionellen Herbstmarkt einladen. Dieser findet am **7. September von 11 – 16 Uhr** vor unserer Kolonie „Freie Stunde Neukölln“ in der Pannierstraße 47-51 statt.

Direkt um die Ecke der Nikodemus – Gemeinde, im quirligen, szenigen, vielfältigen Neukölln liegt diese kleine, feine Oase. Hier gärtnern ganz verschiedene Menschen miteinander. Naturnah und torffrei. Wir pflegen ein entspanntes Miteinander, Verantwortlichkeit verteilt sich auf viele Schultern und wir sind stolz auf unsere gut gelingende, demokratische Organisationsstruktur.

Bei uns finden auch Kröte, Igel, Fledermäuse und Konsorten ein gutes Zuhause. Neuerdings ist zu unserer Freude auch eine Imkerin, mit mittlerweile drei Bienenvölkern mit im Bunde. Auf dem Herbstmarkt verkaufen wir Obst, Gemüse und Blumensträuße aus unseren Gärten. Es gibt Kaffee, Kuchen, Waffeln, einen Kinderflohmarkt, Spielaktionen und vieles mehr. Und natürlich gibt es auch Gelegenheit, einen Blick in unsere schönen Gärten zu werfen. Der Verkaufserlös ist zur einen Hälfte für das Ricam – Hospiz bestimmt, zur anderen Hälfte für einen Herzenswunsch der Nikodemus – Gemeinde.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre Gartenfreunde der Kolonie freie Stunde Neukölln



Das Handy der Indianer

Wenn du schon ein Handy hast und mit vielen deiner Freundinnen und Freunde über WhatsApp oder Instagram oder mit einer anderen App in Kontakt bist, merkst du manchmal bestimmt, dass es schön ist, sich zum Reden richtig zu treffen. Früher, als es noch keine Handys gab, war das Treffen mit anderen Kindern, sei es auf dem Spielplatz oder im Schwimmbad im Sommer, ganz normal. Na klar gab es auch schon Telefone. Aber die standen zuhause bei den Eltern in der Wohnung an einem festen Platz. Da hing ein Kabel dran und man konnte das Telefon nur so weit mitnehmen, wie die Länge des Kabels es zuließ.

Handys sind ganz schön praktisch. Man kann die Eltern anrufen und fragen, ob man noch länger bei der Freundin oder beim Freund bleiben darf. Überhaupt kann man die Eltern anrufen, wenn die U-Bahn sich verspätet hat oder einem der Bus vor der Nase weggefahren ist. Oder man kann ein Foto machen und es mit anderen teilen oder eine SMS schreiben. Ganz früher, als es noch keine Telefone gab, haben die Men-

schen viele Briefe geschrieben. Und ob du es glaubst oder nicht, in Berlin kam der Postbote früher sogar zwei Mal am Tag – morgens und nachmittags.

Und noch früher, als es noch keine Post gab, da gab es Kuriere. Sie ritten auf Pferden von einer Stadt in die andere und überbrachten Briefe an die Empfänger. Heute gibt es in Berlin auch Kuriere, die transportieren Briefe und Pakete mit dem Fahrrad, Auto oder Transporter.

Und noch viel, viel früher, als es noch keine Kuriere gab, da gab es sogenannte „Ausrufer“. Die kamen alle Nase lang in eine Stadt oder ein Dorf und verkündeten die aktuellen Neuigkeiten. Die Indianer haben sich übrigens über Rauchzeichen verständigt. Dazu entzündeten sie ein Feuer und der Rauch, der dabei entstand, wurde mit einem Tuch so umwedelt, dass einzelne Rauchwolken wie Signale in die Luft stiegen. So konnte man über bestimmte Entfernungen Botschaften mitteilen. Das Feuer und der Rauch – das ist also fast wie dein Handy – das Handy der Indianer.

Wie ist mein Name?

Diese sieben Buchstaben helfen Dir.



Die Auflösung findest du im nächsten Heft!

Und wie heiße ich?

Mein Name hat neun Buchstaben.



Die Auflösung findest du im nächsten Heft!

NIKODEMUS IN BILDERN

Fotos von Melanie Weber



48 Stunden Neukölln vom 14. bis 16. Juni – Die Improvisateure



Felix Manyé,



48 Stunden Neukölln – Peter K. Kuehnel



48 Stunden Neukölln – Tanzcompagnie Puls'art



48 Stunden Neukölln – Pfarrerin Martina Weber mit dem Chor der Martin-Luther- und Nikodemus-Gemeinde, Das Oberton-Chörchen



48 Stunden Neukölln – Tanzcompagnie Puls'art, Corinna Rostek – Videoprojektionen



48 Stunden Neukölln – Dora Osterloh



11. August, vor dem ZEITklang-Gottesdienst wurde im Hof gegrillt



10. Juni – Liederabend mit Trimpert und Moritz



11. August, Vernissage Andrea Imwiehe, Pfarrerin Martina Weber



11. August, ZEITklang-Gottesdienst mit begehbarem Labyrinth



17. August, Benefiz veranstaltet von Al Samar e.V.



17. August, Benefiz veranstaltet von Al Samar e.V. – Begeisterung

NEUES AUS MARTIN-LUTHER

Veranstaltungen bei Martin Luther



Mirjamsonntag 2019

Herzliche Einladung zum Mirjamgottesdienst am **20. Oktober 2019 um 10:00 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche. Wieder hat ein Frauenteam gemeinsam einen spannenden Gottesdienst vorbereitet, der sich dem diesjährigen Thema des Mirjamsonntags „Du bist

schön“ (Hld 1,15) aus dem Hohelied der Bibel auf vielfältigen Wegen annähert: Körper, Schönheit, Lust und Sinnlichkeit, Sehnsucht, Liebe, Lebendigkeit und Tod, viel steckt drin in diesem Text. Kommen Sie und lassen Sie ihn uns gemeinsam entdecken.

41. Berliner NACHT DER SPIRITUELLEN LIEDER

Freitag, 11. Oktober 2019 von 19:30 bis 23 Uhr

Spirituelle Lieder aus aller Welt
gemeinsam singen mit
Gabi Weigel (Harfe)
Herbert Hofmann (Gitarre; Frankenw; www.songssofjoy.de)
und
Ali & Michaele & MantraChor Berlin
www.eli-berlin.de/mantrachorberlin

Eintritt frei – Spenden erbeten



Macht hoch die Tür!

Sonntag, 1. Dezember 2019

Großer Adventsbasar
In der Martin-Luther-Kirche
Einlass: **9:30 Uhr**

Gottesdienst für Groß und Klein: **10:00 Uhr**

Verkauf: **11:15 Uhr – 16:00 Uhr**

Sie werden staunen, was es hier alles zu kaufen gibt – zu Preisen, die wirklich unschlagbar günstig sind.

Freuen Sie sich schon jetzt auf einen fröhlichen und festlichen 1. Advent: Ein Vergnügen für die ganze Familie.

Vielleicht überzeugen Sie sich selbst und lassen sich überraschen.

Wetten, dass Sie wiederkommen!

Da mach ich mit!

Alle Veranstaltungen in der Martin-Luther-Kirche, Fuldastr. 50, 12045 Berlin

SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit

☑ auf dem Hof

Nur Hermannstraße 140 Ecke Juliusstraße



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*




*Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg*

*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*




*Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • www.bestattungshauspeter.de

Sabine Schwertle

RECHTSANWÄLTIN

FAMILIENRECHT
ERBRECHT
VERKEHRSRECHT

KOTTBUSSE DAMM 65
10967 BERLIN
TEL: 030/3644 2018
FAX: 030/6956 8656

SABINE.SCHWERTLE@ANWALT-LICHTENRADE.DE



ihre **änderungs
schneiderei**

& Vollreinigung

Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr



Dobhardt

FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 · 75 70 95 71 · Mobil 0176 · 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

Moldt Bestattungen

Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS

kuBerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38

Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis.



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste,
Konzerte und
Neuigkeiten aus den
Gemeinden und dem
Kirchenkreis

www.neukoelln-evangelisch.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.

anonym | rund um die Uhr erreichbar



Wir helfen auf die Beine ...

0800 111 0 111 (gebührenfrei)

KINDER IN DER DIGITALEN WELT

von Manuela Jachmann, Foto: Manuela Jachmann



Die Entdeckung und Freude darüber, mit der eigenen Handlung etwas auslösen zu können, beginnt lange bevor das Kind laufen kann. Eine Rassel, die klappert, weil ich meinen Arm bewege. Ein Knopf, den ich drücke und ein Licht oder die Musik geht an. Ein Wischen auf dem Smartphone und die Bilder wechseln.

In nahezu allen Familien gibt es ein Fernsehgerät, ein Radio, einen CD-Player, einen DVD-Player, eine Digitalkamera, evtl. eine Spielkonsole, einen Computer bzw. Laptop sowie ein Handy bzw. Smartphone und sie verfügen über einen Internetzugang. Kinder

werden in eine digitale Welt hineingeboren. Schon als Säugling erleben sie den Umgang damit. Zu Hause, auf der Straße, in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Restaurant, auf dem Spielplatz – überall sind Menschen mit ihren Handys bzw. Smartphones beschäftigt. Auch der Kindergarten ist längst digital. Sehr viele Tätigkeiten und Prozesse werden mit Hilfe digitaler Technologien ausgeführt. Verwaltungsprozesse werden durch Software unterstützt; digitales Fotografieren und Filmen unterstützt Dokumentationsprozesse. Und auch Tablets tauchen in einigen Einrichtungen auf. Der Einsatz digitaler Geräte im Kindergarten bringt viele Vorteile mit sich, spart Zeit und erweitert die Möglichkeiten für spannende Bildungsangebote.

Kinder von der digitalen Technologie fernzuhalten, ist praktisch nicht mehr möglich. In der Bildungsarbeit mit digitalen Medien

geht es darum, eine Welt zu entdecken und zu entschlüsseln, die für Erwachsene und Kinder gleichermaßen neu ist.

Um in die Welt von morgen hineinzuwachsen zu können, brauchen Kinder

- zuversichtliche Erwachsene, die sie in dieser sie umgebenden Lebensrealität begleiten,
- Möglichkeiten, die digitale Welt mit allen Risiken, Gefahren und den Chancen zu erfahren und auszuprobieren,
- Erwachsene, die sich mit ihnen gemeinsam angstfrei und neugierig mit der digitalen Entwicklung auseinandersetzen.

Pädagogische Fachkräfte benötigen hierfür eine gute Aus- bzw. Weiterbildung, um eigene Berührungsängste zu überwinden. Insgesamt müssen alle Erwachsenen im Kontakt mit Kindern ihr eigenes Mediennutzungsverhalten reflektiert betrachten und in ihrer Medienkompetenz gestärkt werden.

Hierfür empfehle ich u.a. folgende Internetseiten.
<https://www.flimmo.de/>
<https://www.internet-abc.de/eltern/die-juengsten-im-netz/kleinkinder-und-medien/>
<https://www.internet-abc.de/eltern/internet-abc-fuer-eltern/>

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF



GGT
DEUTSCHE
GESSELLSCHAFT FÜR
GERÄTEFACHBEREITUNG

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen
senioren- und behindertengerecht aus



Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33



Die neue Wanne

„WILLST DU DUSCHEN?“

„ODER SOLL ICH BADEN?“

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Sabine Krumlind-Benz, Angelica Dinger, Kai Liedke, Barbara Merziger, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Martina Weber, Melanie Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Pixabay.com, Fred-Michael Sauer

Auflage: 1.000 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Ein Abonnement des Magazins der **KulturKirche nikodemus** kostet 10,- € im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

E-Mail: magazin@kulturkirche-nikodemus.berlin

GOTTESDIENSTE

SEPTEMBER

Sonntag, 1. September

11. Sonntag nach Trinitatis

ab 20 Uhr

Herzliche Einladung zum Grillen
und Klönen im Hof der Kirche

22 Uhr NACHT-ZEITklang

Martina Weber – Liturgie und Texte

Dora Osterloh – Stimme

Volker Jaekel – Piano



Sonntag, 8. September, 10 Uhr

12. Sonntag nach Trinitatis

GOTTESDIENST

Lektor Dirk Lehmann, Volker Jaekel – Musik



Sonntag, 15. September, 10 Uhr

13. Sonntag nach Trinitatis

GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL

Pfarrerin Martina Weber

Roland Hamann – Musik



Sonntag, 22. September, 10 Uhr

14. Sonntag nach Trinitatis

GOTTESDIENST

Lektor Dirk Lehmann, Volker Jaekel – Musik



Freitag, 27. September, 18 Uhr

TAIZÉANDACHT

IN ST. CHRISTOPHORUS



Sonntag, 29. September, 17 Uhr

15. Sonntag nach Trinitatis

ABENDGOTTESDIENST

Pfarrer Jürgen Fuhrmann

Roland Hamann – Musik



OKTOBER

Sonntag, 6. Oktober, 10 Uhr

16. Sonntag nach Trinitatis

**ERNTEDANK-GOTTESDIENST
MIT AGAPHEMAHL**

Lektor Dirk Lehmann

Felicitas Eickelberg – Musik



Sonntag, 13. Oktober, 10 Uhr

17. Sonntag nach Trinitatis

**GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL,
ANSCHL. VORSTELLUNG DER
GKR-KANDIDIERENDEN UND
GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Pfarrerin Martina Weber

Volker Jaekel – Musik



Sonntag, 20. Oktober, 17 Uhr

18. Sonntag nach Trinitatis

ABENDGOTTESDIENST

Lektor Dirk Lehmann

Roland Hamann – Musik



Freitag, 25. Oktober, 18 Uhr

TAIZÉANDACHT

IN ST. CHRISTOPHORUS



Sonntag, 27. Oktober, 17 Uhr

19. Sonntag nach Trinitatis

ZEITklang – GOTTESDIENST

Daniel Green Band,


Gemeindegemeinderat der


KulturKirche nikodemus – Liturgie/Texte


Volker Jaekel – Piano



 Kirchcafé

 Morgengottesdienst

 Abendgottesdienst

 Hoher Musikanteil

NOVEMBER

Sonntag, 3. November, 10 Uhr

20. Sonntag nach Trinitatis

**GOTTESDIENST MIT ABENDMAHL
ANSCHL. GKR-WAHL**

Pfarrerin Martina Weber

Volker Jaekel – Musik



Sonntag, 10. November, 17 Uhr

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

ZEITklang – GOTTESDIENST

Martina Weber – Liturgie und Texte

Jule Unterspann – Voc

Volker Jaekel – Piano

Pina Rückert – Klangschalen



Sonntag, 17. November, 10 Uhr

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

GOTTESDIENST

Lektor Dirk Lehmann

Felicitas Eickelberg – Musik



Mittwoch, 2. November, 10.30 Uhr

Buß- und Betttag

GOTTESDIENST

Lektor Dirk Lehmann

Volker Jaekel – Musik



Sonntag, 24. November, 17 Uhr

Ewigkeitssonntag

**ABENDGOTTESDIENST
ZUM EWIGKEITSSONNTAG**

Pfarrerin Martina Weber

Volker Jaekel – Musik



Sonntag, 1. Dezember, 14 Uhr

1. Advent · ADVENTSFEIER

18 Uhr · ZEITklang – GOTTESDIENST

Martina Weber – Liturgie und Texte

Volker Jaekel – Musik



KulturKirche
nikodemus

Kaffee
Kuchen
Klönen
Kultur

Café Niko

FREUD UND LEID

Gott spricht:

Suche Frieden und jage ihm nach! Psalm 34.15

Mit kirchlichem Geleit zu Grabe getragen wurden

Christa Helga Lüpke, 81 Jahre

Jenny Erna Raubaum, geb. Baschlau, 96 Jahre

Joachim Roelke, 76 Jahre

KulturKirche nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Nanssenstraße 12–13
12047 Berlin–Neukölln
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
www.KulturKirche-nikodemus.berlin
E-Mail: kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEBÜRO

Heidmarie Rother
Öffnungszeiten: Montag 10–12 Uhr, Mittwoch 9–11 Uhr,
Donnerstag 15–18 Uhr oder nach Vereinbarung
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

PFARRERIN

Martina Weber
Tel. 030 · 624 25 54
E-Mail: pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin
Sprechzeiten nach Vereinbarung
und dienstags von 12.12–13.13 Uhr im Café Niko

KIRCHENMUSIK

Volker Jaekel, Tel. 030 · 32 52 94 99
E-Mail: jaekel@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERTAGESSTÄTTE

Manuela Jachmann
Nanssenstraße 27–30, 12047 Berlin–Neukölln
Anmeldung für Kitaplätze: Tel. 030 · 624 49 69,
E-Mail: kita@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEKIRCHENRAT

Clemens Adori
adori@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEMANAGEMENT / RAUMVERGABE

Felix von Ploetz
Tel. 030 · 609 77 49 26.
ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin

CAFÉ NIKO

Montag bis Freitag, 10–17 Uhr, Tel. 030 · 62 73 22 84

VERANSTALTUNGEN IN NIKODEMUS

Anfragen an: jaekel@KulturKirche-nikodemus.berlin

BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ

Katja Neppert, neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

BANKVERBINDUNG

Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd
Bank: Berliner Sparkasse
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40
BIC: BIC: BELADEBEXX

Unterstützen
Sie die KulturKirche
Nikodemus mit einer
Spende.
SPENDENBUTTON
unter www.kulturkirche-nikodemus.berlin

Das nächste **magazin** der KulturKirche nikodemus erscheint Ende November 2019 mit dem Thema: **Schnee von gestern**

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

**Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz
und viel menschlicher Zuwendung**



- durch die Diakonie-Station Neukölln - bei Ihnen zu Hause
- in der Haltestelle Diakonie - ein spezielles Angebot für Demenzerkrankte

Kirchgasse 62 · 12043 Berlin · ☎ 030-685 90 51

- in unserer Tagespflege – fühlen Sie sich ganz wie zu Hause
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 74

- in unserem Seniorenheim – finden Sie ein neues zu Hause
Erich-Raddatz-Haus
Sonnenallee 298 · 12057 Berlin · ☎ 030 - 63 22 54 0

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern! Ihre Diakonie-Pflege Simeon gGmbH

www.diakonie-station.de

